

# 21 MAGAZIN EINUNDZWANZIG

02 | 2011



## Zukunft mitgestalten

1.000 umgesetzte lokale und regionale Projekte  
10.000 engagierte Bürgerinnen und Bürger  
850.000 ehrenamtlich geleistete Arbeitsstunden

[www.agenda21-ooe.at](http://www.agenda21-ooe.at)

gemeinden & regionen

partner/innen

grundlagen & themen

service

# Europa braucht aktive Bürger/innen



Der Europarat hat das Jahr 2011 zum „Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit zur Förderung der aktiven Bürgerschaft“ ausgerufen.

Damit wird freiwilliges Engagement als eine der wesentlichen Dimensionen der aktiven Bürger/innenbeteiligung und der Demokratie ins Bewusstsein gerückt. Das freiwillige Engagement stellt eine bereichernde Lernerfahrung dar, ermöglicht den Erwerb sozialer Kompetenzen und Fertigkeiten und trägt zur Solidarität der Gesellschaft bei.

Die europäische Vorgabe findet in einem nationalen Arbeitsprogramm Niederschlag. In Österreich setzt die Politik auf drei Säulen des sozialen Zusammenhalts. Die erste Säule baut auf einem ausgebauten und sicheren Sozialstaat mit Rechtsansprüchen für die Bürger/innen auf. Als zweite Säule für den sozialen Zusammenhalt sind Initiativen und Unternehmen einzuordnen, die über ihre gesetzlichen Verpflichtungen hinaus Beiträge für soziale Verantwortung leisten. Die dritte Säule für den sozialen Zusammenhalt liegt im freiwilligen Engagement der Österreicher/innen.

## HERAUSRAGEND IN EUROPA

In dieser Hinsicht ist Österreich sogar herausragend in Europa: Gemeinsam mit den Niederlanden, Schweden und dem Vereinigten Königreich liegt Österreich in der Freiwilligentätigkeit mit mehr als 40 Prozent im Spitzenfeld. Konkret geht man von 43,8 Prozent der Bevölkerung aus, die ehrenamtliche Tätigkeiten verrichten.

Schon seit 2001, dem von den Vereinten Nationen proklamierten „Internationalen Jahr der Freiwilligen“ wird laufend an der Förderung des freiwilligen Engagements gearbeitet. Der institutionalisierte Dialog zwischen Politik und Zivilgesellschaft ist 2004 im Österreichischen Rat für Freiwilligenarbeit angesiedelt worden. Die Errichtung von Freiwilligenzentren, die Einbindung benachteiligter Gruppen, die Plattform [www.freiwilligenweb.at](http://www.freiwilligenweb.at), Modellprojekte und ein Leitfaden für die Ausbildung von Freiwilligenbegleitern/innen waren das Ergebnis dieses Dialogs.

## AGENDA 21 ALS LEITINSTRUMENT

Die Agenda 21 ist eines der Leitinstrumente zur Stärkung von Beteiligung und bürgerschaftlichem Engagement in den Gemeinden. Auch deshalb, weil es weit über die traditionelle Vereinsarbeit hinausreicht und es mit Agenda 21 gelingt, kommunalen Aufgaben bislang eher fernstehende Menschen für die Zukunftsbearbeitung in den Gemeinden zu interessieren. ●

Mit dem Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit wird freiwilliges Engagement als eine der wesentlichen Dimensionen der aktiven Bürgerbeteiligung und der Demokratie ins Bewusstsein gerückt.

## VIER ZIELE HAT SICH DAS EUROPÄISCHE JAHR DER FREIWILLIGENTÄTIGKEIT GESETZT:

1. Schaffung günstiger Rahmenbedingungen
2. Stärkung des Potenzials der Organisatoren/innen von Freiwilligentätigkeit zur Verbesserung der Qualität
3. Anerkennung von Freiwilligentätigkeit und der informell erworbenen fachlichen und sozialen Kompetenzen
4. Sensibilisierung für Wert und Bedeutung von Freiwilligentätigkeit

## NATIONALE ZIELE

In Österreich hat das Bundesministerium für Arbeit, Soziales, und Konsumentenschutz die Federführung in der Koordination der Umsetzung der Ziele des Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit 2011 übernommen. Als Nationale Prioritäten für das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit wurden folgende Ziele festgelegt:

1. Freiwillige Tätigkeiten brauchen günstige Rahmenbedingungen
2. Freiwillige Tätigkeiten brauchen Management, Plattformen und Kooperationen
3. Freiwillige Tätigkeiten brauchen Anerkennung
4. Freiwillige Tätigkeiten schaffen Lebensqualität und sozialen Zusammenhalt



## Oberösterreich kann stolz sein: Mehr als 50 Prozent ehrenamtlich tätig

Mehr als 50 Prozent der Oberösterreicher/innen sind ehrenamtlich aktiv. Genau genommen sind es 59,6 Prozent der Männer und 41,2 Prozent der Frauen. Diese ziffernmäßige Differenz ist durch die Tatsache zu erklären, dass Männer vor allem in Organisationen/Vereinen tätig sind, während Frauen viel Zeit dem sogenannten informellen Ehrenamt, also in der Nachbarschaftshilfe und bei sozialen Diensten aufwenden, was aber von den Befragten nicht immer als Ehrenamt im klassischen Sinn eingeordnet wird.

### ZEITLICH SEHR STARK ENGAGIERT

Nicht erstaunlich ist, dass laut IMAS-Umfrage vor allem Menschen in mittleren Lebensjahren besonders engagiert sind. Dagegen ist die Intensität des Engagements wirklich herausragend: Rund ein Drittel der Befragten gab die Ausübung eines Ehrenamtes an, ein Fünftel ist in zwei Ehrenämtern tätig und fast die Hälfte sogar in drei und mehr. Auch zeitlich sind die Oberösterreicher/innen sehr stark engagiert. Bis zu drei Stunden in der Woche sind 58 Prozent der Oberösterreicher/innen ehrenamtlich tätig. 18 Prozent sind im Schnitt drei bis fünf Stunden aktiv, 12 Prozent zwischen fünf und zehn Stunden. Sechs Prozent wenden von 10 bis 20 Stunden und drei Prozent sogar mehr als 20 Stunden fürs Ehrenamt auf. Die hauptsächlichen Tätigkeitsfelder sind Sport, Kultur und Kirche/Religion. Frauen dominieren in den familienbezogenen, sozialen Bereichen. Die größte ehrenamtliche Organisation der Männer ist nach wie vor die Feuerwehr.

Erfreulich auch im Sinne der Agenda 21 ist, dass 24 Prozent der Menschen, die aktuell keine ehrenamtliche Funktion ausüben, eine grundsätzliche Bereitschaft zur Übernahme einer Aufgabe signalisieren. Vor allem jüngere Oberösterreicher/innen und Menschen mit höherer Bildung scheinen noch für die Freiwilligenarbeit gewinnbar zu sein.

**Mit der „Börse Ehrenamt“ verfügt das Land Oberösterreich auch bereits über eine Plattform für Interessierte: [www.boerse-ehrenamt.at](http://www.boerse-ehrenamt.at)**

Oberösterreich ist ein Land der freiwilligen Tätigkeit. Das hat eine Umfrage, die vom IMAS-Institut unter 2.000 Personen über 16 Jahren durchgeführt worden ist, bestätigt.

## Ehrenamt hat Zukunft



Paul Eiselsberg vom Marktforschungsinstitut IMAS hat sich im Zuge der Umfrage „Das Ehrenamt in den Augen der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher“ sehr intensiv mit der Freiwilligenarbeit auseinandergesetzt. MAGAZIN 21 bat ihn zum Interview.

**Obwohl schon sehr viele Menschen ehrenamtlich engagiert sind, sehen Sie noch Potenzial. Wie kann man aus Ihrer Sicht jene Menschen gewinnen, die noch nicht ehrenamtlich tätig sind?**

24 Prozent der Oberösterreicher, die noch keine ehrenamtliche Funktion ausüben, signalisieren eine grundsätzliche Bereitschaft zur Übernahme einer etwaigen Aufgabe.

Viele davon geben aber an, bisher schlicht und einfach noch nicht zum Ehrenamt eingeladen worden zu sein. Daher gilt es, diese potentiellen Helfer besonders einzuladen und somit die Eintrittsbarrieren ins Ehrenamt zu senken.

**Die Rahmenbedingungen werden immer wieder als besonders wichtig für ehrenamtliches Engagement genannt. Was sind für Sie die wichtigsten Rahmenbedingungen?**

Die Motive für das Ehrenamt liegen klar auf der Hand: Es macht Freude, anderen Menschen helfen zu können, es gibt das Gefühl etwas Nützliches zu tun und das Ehrenamt ermöglicht die Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit. Das heißt, Kenntnisse und Fähigkeiten zu erlernen und anwenden zu können! Diese Motivlage ist somit bei den Rahmenbedingungen immer zu berücksichtigen.

**Hat das Ehrenamt auch Zukunft?**

Wie unsere Studie zeigt, gibt Ehrenamt „Sinn“ im Leben. Ehrenamt ist also eine „Sinn-Quelle“ für viele Menschen. Ehrenamt hat somit Zukunft, dies zeigt nicht nur der Trend der letzten Jahre eindeutig.

# Ehrenamt ist Fundament der Agenda 21 in Oberösterreich

Seit 1998 beteiligt sich Oberösterreich intensiv am Prozess der Agenda 21, dem weltweiten Entwicklungsprogramm für Gemeinden und Regionen. Das Land Oberösterreich unterstützt damit gezielt Regionen, Gemeinden und die dort lebenden Menschen in ihren Bemühungen um eine gute Zukunft.

Der besondere Fokus auf „Zukunftsfähigkeit“ und „Nachhaltigkeit“ unterscheidet die Agenda 21 auch von anderen Regionalentwicklungsinstrumenten. Engagement und aktiver Beteiligung werden bei der Agenda 21 zudem ein ganz hoher Stellenwert eingeräumt. Daher wurde beim heurigen Netzwerktreffen der Agenda 21-Gemeinden mit der Auszeichnung von 11 Gemeinden und Regionen wieder ganz besonders der kreativen, ehrenamtlichen Beteiligung der Akteure/innen gedacht.

## GEMEINSAM FÜR DIE ZUKUNFT

„Die aktive Beteiligung der Bürger/innen ist ein zentrales Element einer neuen Kultur kommunalen Planens und Entscheidens. Sie vermittelt Lust, sich freiwillig zu engagieren und eröffnet auch in Zeiten knapper Kassen neue Handlungsspielräume“, meint Landesrat Rudi Anschober. Eine Welle freiwilligen Engagements zeichnet jeden Agenda 21-Prozess in Gemeinden aus. Auch Neuzugezogene, jüngere und ältere Menschen, die sich oft nicht in klassischen Vereinsstrukturen finden, werden von der Begeisterung der gemeinsamen Gestaltungsmöglichkeiten erfasst. Agenda 21 ist zu einem Leitinstrument zur Stärkung von Beteiligung und bürgerschaftlichem Engagement in den Gemeinden geworden.

## „EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT IST WENIGER SELBSTLOS ALS MAN DENKT“

„Ehrenamtliches Engagement ist weniger selbstlos als man denkt. Denn man bekommt so viel durch die schönen Begegnungen und Erfahrungen zurück“ – das sagt einer, der es wissen muss. Josef Eibl, Volksschuldirektor in Lembach, engagiert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich für die Agenda 21. Er ist Kernmitglied in der Agenda 21 in Niederkappel und Mitglied des Kernteams in der Gemeindekooperation mit Hofkirchen, Pfarrkirchen, Neustift und Oberkappel. Bei einer Pressekonferenz mit Landesrat Rudi Anschober war er als Vertreter der ehrenamtlich Tätigen in der Agenda 21 dabei.

„Mit Agenda 21 hat man die Möglichkeit, sich an etwas Neuem zu versuchen und in Zusammenarbeit mit anderen Menschen Akzente auf unbekanntem Terrain zu setzen“, beschreibt der dreifache Familienvater den besonderen Reiz, den die Agenda 21 für ihn hat.

## OÖ. QUALITÄTSPROGRAMM „AGENDA 21 PLUS“

Vor allem in Zeiten knapper Kassen und gesellschaftlicher Veränderungen sind die Prinzipien der Agenda 21 – Nachhaltigkeit, Naturnähe, Vielfalt, Regionalität, Langfristigkeit, Beteiligung und bürgerschaftliches Engagement – in einer zukunftsorientierten Gemeindepolitik ganz wesentliche Faktoren. Mit Agenda 21-Prozessen wird eine entsprechende Berücksichtigung ökologischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Aspekte in der Gemeindeentwicklung gewährleistet.

Für Landesrat Rudi Anschober ist klar: „Die Agenda 21 hat für oberösterreichische Gemeinden und Regionen schon seit vielen Jahren wertvolle

### DIE FREIWILLIGENARBEIT IM OBERÖSTERREICHISCHEN AGENDA 21-NETZWERK SEIT 1998 IN ZAHLEN:

- 10.000 engagierte Bürger/innen
- 850.000 freiwillig geleistete Stunden
- 100 entwickelte Zukunftsprofile
- 1.000 umgesetzte lokale und regionale Projekte

### DIE ZIELE DER AGENDA 21 IN OBERÖSTERREICH BIS 2015 IN ZAHLEN:

- 150 Agenda 21-Gemeinden (derzeit 109), davon die Hälfte mit zertifiziertem Zukunftsprofil
- 500 neue Projekte
- 5.000 neue, aktiv beteiligte Bürger/innen

MAGAZIN 21  
widmet diese Ausgabe schwerpunktmäßig den Bürgerinnen und Bürgern, die sich ehrenamtlich für eine lebenswerte Zukunft in ihrer Gemeinde engagieren.  
DANKE!



Zukunftsarbeit am Leitprinzip Nachhaltigkeit ermöglicht. Mein großer Dank gilt daher den vielen Akteuren/innen, die ihr Know how und ihr Engagement einbringen und damit eine hohe Lebensqualität vor Ort bewirken.“ Es sei ihm ein großes Anliegen, so Anschober, dass die Agenda 21 Türen öffne und immer wieder Menschen einlade, sich einzubringen. So könne eine neue Kultur der Zusammenarbeit in den Gemeinden entstehen. „Das ist die wichtigste Grundlage dafür, dass Demokratie sich weiterentwickeln kann und so auch in Zukunft das Fundament für ein friedliches Zusammenleben bildet“, so Anschober. Er werde daher alles ihm mögliche dazu beitragen, um in den Gemeinden eine noch stärkere Einbindung, Befähigung und Begeisterung der Bürger/innen in Agenda 21-Prozessen zu unterstützen. Landesrat Rudi Anschober: „Im ‚Oö. Qualitätsprogramm Agenda 21 Plus 2010–2015‘ haben wir uns zum Ziel gesetzt, dass bis 2015 jede dritte oberösterreichische Gemeinde zum Agenda 21-Netzwerk gehört.“

Im Sinne dieses Qualitätsprogrammes werden nicht nur neue Gemeinden unterstützt, sondern auch die Qualität und Langfristigkeit von bestehenden Agenda 21-Prozessen ausgebaut. Es sollen Kleingemeinden, stadtnahe Gemeinden, Städte und Kleinregionen verstärkt eingebunden werden. Der Themenbereich Sozialkapital und das bürgerschaftliche Engagement bilden den Schwerpunkt in der zukünftigen Agenda 21-Arbeit.

Im Fokus all dieser Aktivitäten steht die Sicherung und Verbesserung der Lebensqualität vor Ort, die auch aus der Perspektive der nächsten Generation erstrebenswert ist. Ein zentraler Erfolgsfaktor ist dabei die Steuerung durch kompetente Prozessbegleiter/innen, die über entsprechendes Wissen in den Möglichkeiten der aktiven Beteiligung und Zukunftsplanung verfügen. ●

Agenda 21 als starker Motor der Regionalentwicklung in Oberösterreich: v. l. Günther Humer (Oö. Zukunftsakademie, Leitstelle Agenda 21), Josef Eibl (ehrenamtlicher Agenda 21 Mitarbeiter in Niederkappel) und das ressortzuständige Regierungsmitglied Landesrat Rudi Anschober.

# Innenstadtagenda Wels Eine Stadt braucht viele Helfer/innen



Neue Wege sind ein Themenbereich in der Welser Innenstadtagenda – natürlich werden die Ideen bei Begehungen besprochen.

Seit mehr als einem Jahr arbeiten engagierte Bürgerinnen und Bürger der Stadt Wels bei der Welser Innenstadtagenda 21 intensiv an der Entwicklung von Zukunftsprojekten.

Der Startschuss für das von Agnes Pauzenberger (Regionalmanagerin für Nachhaltigkeit und Umwelt beim Regionalmanagement OÖ.) und dem Welser Innenstadtbeauftragten Rupert Doblhammer

(Baudirektion des Magistrats) geleitete Projekt fiel 2009 mit einer Analyse der gesellschaftlichen Wahrnehmung der Innenstadt. Weiter ging es mit rund 50 „Innenstadtbegegnungen“ in Form von Interviews. Es folgten zwei Innenstadt-Dialoge zu den Themenschwerpunkten „Kultur, Soziales, Bildung und Lebensqualität“ und „Wirtschaft, Stadtplanung und Energie“. Diese beiden Veranstaltungen mit jeweils rund 90 bis 100 Teilnehmern/innen waren die Vorstufe zur Zukunftswerkstatt „Zukunft gemeinsam gestalten!“. Die Zukunftswerkstatt fungierte quasi als offizieller öffentlicher Auftakt der Welser Innenstadtagenda 21. Aus den rund 150 Teilnehmern/innen kristallisierten sich in der Folge mehr als zehn Agenda 21-Gruppen heraus. Diese arbeiten seither mit Unterstützung durch die Projektsteuerung und das Kernteam (bestehend aus fixen und variablen Mitgliedern der Stadtverwaltung, der Politik, der Prozessbegleitung, den Projektgruppen und der Projektleitung) daran, ihre Ideen in umsetzungsreife Agenda 21-Projekte zu verwandeln.

Mitte Oktober des vergangenen Jahres präsentierten die Themensprecher der einzelnen Gruppen ihre Projekte im Rathaus dem Kernteam und Vertretern/innen aus der Politik. Und schließlich fand heuer im Jänner die öffentliche Veranstaltung „Ein Jahr Welser Innenstadtagenda 21“ statt.

Projektbeteiligte und Interessierte hatten dabei die Möglichkeit, sich über die Vorhaben und deren aktuellen Stand zu informieren und darüber zu diskutieren. Derzeit sind 13 Themengruppen aktiv. Diese planen verschiedene Wege (z. B. einen Römerweg), Freiraumprojekte (z. B. Baden am Zwinger), Veranstaltungen (z. B. Jugend-Medien-Festival YOUKI), einen Ausbau des Radwegenetzes und eine Zone der Nachhaltigkeit mitten in der Stadt.

## TEAM KULTUR BRINGT FRISCHEN WIND

Mit einem aktuellen Projekt hat das Agenda 21-Team „Kultur Konferenz“ für Aufsehen gesorgt. Ende Mai fand die erste Welser Kulturkonferenz statt. Vernetzung, Wissenstransfer und gemeinsame Entwicklung von Kulturprojekten – das hatten sich Peter Kowatsch, Elke Oberleitner, Stefan Haslinger und Boris Schuld für das zweitägige Ereignis vorgenommen – und viel Lob für die Umsetzung erhalten.

## Weitere Infos unter:

[www.youki.at](http://www.youki.at)

[www.kulturkonferenz.at](http://www.kulturkonferenz.at)

Bei einer Veranstaltung in der Fachhochschule Wels wurden auf ein Jahr Innenstadtagenda Wels zurückgeblickt und die aktuellen Projekte diskutiert.





## KIRCHHEIM

## Ein Ort im Mittelpunkt Europas

Der Landesbedienstete engagiert sich für die Agenda 21 in Kirchheim, „weil die freiwillige Arbeit jedes einzelnen in der Gemeinde wichtig ist und ich mich gerne mit neuen Visionen auseinandersetze“. Als Kernteamleiter zog Pfeffer auch die Fäden für das Projekt „Kulturdorf Europas 2010“, das Kirchheim so viel Beachtung gebracht hat. Gerne erinnert sich Pfeffer an das arbeitsreiche, aber schöne Projekt: „Der Gedanke, noch viele so unbezahlbare und schöne Erfahrungen sammeln zu können wie es bisher in den Projekten geschah, motiviert mich“, erzählt er. Der zweifache Vater und leidenschaftliche Vereinsmensch wünscht sich daher für die Zukunft in seiner Gemeinde: „dass der Name Kirchheim immer in positiver Form in aller Munde bleibt. Der kleine Ort im Mittelpunkt von Europa!“ ●

Der Verein „Kirchheimer Zukunft“, dessen Präsident er ist, steht bei Franz Pfeffer ganz oben auf der Liste seiner Freiwilligenarbeit. Er ist aber nicht der einzige Punkt. Auch die Musikkapelle hat bei ihm Priorität.



Viele schöne Begegnungen und Erfahrungen sammelte Franz Pfeffer (links im Bild) mit dem Projekt „Kirchheim – Kulturdorf Europas 2010“.

## NATTERNBACH

## Eine Lobbyistin der Natur

Von Anfang an dabei war die pensionierte Hauptschullehrerin Angela Panhölzl. „Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen wollen greifbare, sichtbare Arbeitsergebnisse sehen und nicht nur reden“, ist sie überzeugt. Daher war sehr willkommen, dass der Agenda 21-Prozess die Umsetzung der Idee beschleunigte. Gemeinsam mit Regionalmanagerin Agnes Pauzenberger und Leader-Manager Franz Augustin wurde der Stein ins Rollen gebracht. Und knapp ein halbes Jahr später konnte der Weg eröffnet werden. Dass das gemeinsame Arbeiten an einer Sache zusammenschweißt und auch Spaß macht, ist Angela Panhölzl noch heute ein wichtiger Faktor ihres Agenda 21-Engagements. Und schon werden weitere Pläne geschmiedet. Neben der Pflege des Kräutergartens gemeinsam mit einer Volksschullehrerin denkt Panhölzl daran, mit Kräuterwanderungen weitere Besucher anzulocken. Ihre LFI-Ausbildungen als Wildkräuterpädagogin und Gemüsepädagogin kommen ihr da sehr zugute. Natürlich ist die Natternbacherin auch privat eine große Naturfreundin. Sie pflegt gemeinsam mit ihrem Mann einen 3.500 Quadratmeter großen Garten und lässt auch andere bei Führungen daran teilhaben. Einen Wunsch hat Angela Panhölzl noch: Es sollte noch mehr Freiwillige geben, die mithelfen, die Umwelt zu verbessern und zu verschönern. ●

Natternbach hat viele Naturschätze zu bieten, die man den Menschen zugänglich und erlebbar machen sollte. Diese Überlegung stand in der Agenda 21-Gemeinde am Beginn der Projektidee „Naturerlebnisweg“.



Angela Panhölzl über ihr Engagement im Agenda 21-Projekt Naturerlebnisweg: „Wir wollen Lobbyisten sein für eine wieder mehr geschätzte Natur.“

SATTLEDT

## Einen kleinen Beitrag zurückgeben

„Ich kann an den großen welt-, landes- oder bundespolitischen Themen nichts verändern. Mein Beitrag dazu kann nur in meiner Familie bzw. eben in der Pfarre sein“, sagt die Hauptschullehrerin. Ihr sei es auch wichtig, damit einen kleinen Beitrag zurückzugeben für die soziale Sicherheit, die sozialen Kontakte, die unsere Gesellschaft bietet. Ein besonderes Anliegen ist Renate Huber das b-fair 21-Projekt, für das sie verschiedene Veranstaltungen vorbereitet. Renate Huber: „Wir benutzen unsere Erde, als ob es nach unserer Generation kein Danach mehr gäbe und beuten sie nach Strich und Faden aus. Es ist zwar nur ein Tropfen auf dem heißen Stein, wenn wir unsere Aktionen setzen, aber auch viele kleine Tropfen können etwas erreichen.“ Dass auch ihre Söhne (19 und 17 Jahre alt) in einer lebenswerten Welt leben können, sei ihr wichtig und dass es auch den Jugendlichen ein Anliegen ist, etwas für die Gesellschaft zu tun – sei es politisch, in Vereinen oder in der Pfarre, so die engagierte Agenda 21-Akteurin. ●

Schon seit ihrer Jugend engagiert sich Renate Huber in Sattledt ehrenamtlich für die Pfarre. Für sie war es eigentlich ein logischer Schritt, auch in der Pfarragenda aktiv zu sein.



Renate Huber engagiert sich in Sattledt für die Pfarragenda aktuell in einem b-fair 21-Projekt.

Christian Pöttinger ist es beruflich als Tischlermeister gewohnt, Herausforderungen zu meistern. Daher sieht er auch in seinem Mittun bei der Agenda 21 einen klaren Auftrag.

WEILBACH

## Miteinander viel bewegen

„Schwierige oder fast aussichtslose Projekte umzusetzen, das macht mich stark. Unsere größte Schwäche liegt im Aufgeben – der sicherste Weg zum Erfolg ist aber immer, es doch noch einmal zu versuchen“, sagt Pöttinger. Mit dem Verein „Weilbach gut versorgt“, der aus der Agenda 21 hervorgegangen ist, hat er sich auch tatsächlich einiges vorgenommen. So war es ein Ziel, die Nahversorgung zu sichern und mit der „Dorfstube Weilbach“ ist dem Verein im vorigen Jahr ein großer Wurf gelungen. „Nur miteinander kann man sehr viel bewegen, weil man auch ohne Politik etwas bewirken kann“, ist Pöttinger überzeugt. Er wünscht sich für die Zukunft seiner Gemeinde, dass sich noch mehr Menschen am Agenda 21-Prozess beteiligen, aber auch in den örtlichen Vereinen. Denn nur miteinander könne man die Zukunft in der Gemeinde langfristig auf den richtigen Weg bringen und sichern. Sein Motto dazu lautet: „Mit der Energie der Jugendlichen, der Stärke der Erwachsenen und der Erfahrung der Älteren.“ ●

Christian Pöttinger steckt viel Energie in seine Agenda 21-Arbeit in Weilbach. Kraft dazu holt sich der zweifache Vater unter anderem beim Bergwandern.





## KRONSTORF

## Jungbrunnen für Gemeindearbeit

Der Kronstorfer Vizebürgermeister erlebte die spezielle Form der Kompaktagenda mit einer Zukunftswoche im März 2010, anschließender Projektwerkstatt und darauf aufbauender konkreter Projektarbeit als gangbarsten Weg der Bürger/innenbeteiligung: „Damit wird ehrenamtliches Engagement dem Zukunftsweg-Slogan ‚ich gestalte mit‘ gerecht. Viele Ideen, viel ehrenamtliches Engagement partei- und generationenübergreifend wird durch diesen Prozess eingebracht. Dieses ‚Gemeinsam mehr für Kronstorf bewegen‘ ist auch meine größte Motivation“, erzählt Forstner. Als Kernteamleiter und Vizebürgermeister sehe er sich auch als Bindeglied zum Bürgermeister und zu den Gemeindegremien, besonders dort, wo die Umsetzung von Ideen auch finanzielle Voraussetzungen und Rahmenbedingungen brauche.

Themen aus dem Ideenkoffer holen, Verbündete suchen, Projektgruppen vernetzen und die Kooperation mit Nachbargemeinden vorantreiben und für Öffentlichkeitsarbeit sorgen – das sind Schwerpunkte im aktuellen Agenda-Prozess. Für die Zukunft seiner Gemeinde wünscht sich der Leiter der Abteilung Bildung und Beratung in der Landwirtschaftskammer: „Dass die Inhalte des Kronstorfer Zukunftsprofils gelebte Realität werden.“

Zahlreiche Projekte sind in Kronstorf schon initiiert worden. Vom Integrationsprojekt „Grenzenloses Kronstorf“ über die grenzüberschreitende Initiative mit den Nachbargemeinden in Niederösterreich „Drent und Herent“ bis zu einem Naherholungsprojekt an der Enns und zur Belebung des Ortsplatzes. ●

Als einen „Jungbrunnen für die Gemeindearbeit“ bezeichnet Franz Forstner den Agenda 21-Prozess in seiner Gemeinde.



Franz Forstner sieht sich als Vizebürgermeister und Kernteamleiter auch als Bindeglied zwischen Bürgern/innen und Gemeindegremien.

Als Nationalparkgemeinde hat Molln weitem einen guten Ruf. Dennoch gilt es noch viele Chancen zu nutzen, so ist Josef Illecker überzeugt.



## MOLLN

## Für Nachhaltigkeit etwas tun

Der selbstständige Unternehmer (Cafe-Konditorei-Lebzelterei) ist Initiator, Motor und Kernteamleiter der Wirtschaftsagenda Molln-Leonstein.

„Agenda-Prozesse sind meiner Überzeugung nach die besten Entwicklungsmodelle der letzten Jahre für eine Weiterentwicklung und Absicherung einer Gemeinde“, sagt er. Der Mollner ist seit vielen Jahren auch in der Gemeindepolitik und in Mollner Vereinen aktiv. Derzeit arbeitet er daran, die Wirtschaftsagenda Molln-Leonstein auf die gesamte Region Steyrtal auszuweiten. „Darüber hinaus möchten wir einen Agenda-Weg in unserer Gemeinde installieren“, plant Illecker.

Der dreifache Vater lässt sich in seinem Engagement vom pragmatischen Vorsatz leiten, Projekte auch umzusetzen, was nicht immer leicht ist: „Von Nachhaltigkeit zu reden ist das Eine, für Nachhaltigkeit etwas zu tun, ist das Andere ...“, weiß der Unternehmer. „Erfolgreich umgesetzte Projekte und Menschen, die einem sagen, dass man was Gescheites tut“, sind ihm aber die beste Motivation. ●

Josef Illecker hat die Wirtschaftsagenda in Molln-Leonstein auf die Beine gebracht und arbeitet jetzt daran, diesen Agenda 21-Prozess auf das gesamte Steyrtal auszudehnen.

## ALTMÜNSTER

# Ein Kämpfer für die Nahversorgung

In Altmünster soll es auch in Zukunft noch die notwendige Infrastruktur geben. Daher ist die Verwirklichung des Nahversorgerprojektes dem Landwirt ein besonderes Anliegen. Der ehemalige Vizebürgermeister ist in vielen Organisationen aktiv. Der Witwer und Vater zweier erwachsener Kinder ist stets zur Hand, wenn man ihn braucht. In der Agenda 21 engagiert er sich, „weil man sich als einzelner Bürger einbringen und mitentscheiden kann“, so Schögl. Er schätzt im Agenda Prozess in Altmünster die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde und mit den Bürgerinnen und Bürgern, wenngleich er sich noch mehr Beteiligung wünschen würde. ●

Hans Schögl hilft überall mit, wo man ihn in Projekten in der Gemeinde braucht. Ein besonderes Anliegen ist ihm die Nahversorgung.

Mit dem Nahversorgerverein Reindlmühl hat sich Hans Schögl viel vorgenommen.



## GUTAU

# Mitwirkung als demokratisches Recht

Ein Satz aus der österreichischen Bundesverfassung ist für den Gutauer Christian Mayrhofer Motivationsbasis für seine Mitarbeit in der Agenda 21: „Österreich ist eine demokratische Republik. Ihr Recht geht vom Volk aus“. „Damit ist für mich ganz klar der Auftrag verbunden, aktiv an der Entwicklung des Lebensraumes und des Gemeinwesens mitzuwirken“, sagt der Chemie- und Physiklehrer an einer HLW. Mayrhofer ist Sprecher des Kernteams in Gutau und Leiter des Teams „Kreative Öffentlichkeitsarbeit“. Mit dem Slogan „GUTAU TAUGT GUAT“ hat die Agenda gleich vom Start weg in Gutau sehr gut gegriffen. Jetzt geht es darum, Ideen umzusetzen. „Und da braucht man einen langen Atem“, ist der Vater in einer Patchworkfamilie überzeugt, denn momentan gelte es „harte Bretter zu bohren, wenn man an Geld rankommen muss“. Als Projektleiter für „Rad- und Gehwege im Nahbereich des Marktes“ hat Christian Mayrhofer auch selber ein Projekt in der Warteschleife. Dennoch ist der Agenda 21-Akteur voll motiviert: „Wir haben ein gemeinsames Ziel – die Erhöhung der Lebensqualität unter Rücksichtnahme auf unsere Ressourcen und Umwelt.“ Daher wünsche er sich auch, so der Gutauer, dass bei jedem Vorhaben in der Gemeinde eine Überprüfung „auf systemische Effekte in Bezug auf Nachhaltigkeit“ erfolge. ●

„Der Agenda 21-Prozess in Gutau will die Plattform für jene Bürgerinnen und Bürger sein, die Ideen haben, wie es eine lebenswerte Zukunft ohne höheren, ja sogar mit niedrigerem Ressourcenverbrauch (das versteht man unter dem Begriff Nachhaltigkeit) geben kann.“

Christian Mayrhofer, Gutau

# Kurzmeldungen



## Blaudruck als Blickfang

Auf Initiative einer Agenda 21-Arbeitsgruppe ist es der Färbergemeinde Gutau gelungen, das Thema Blaudruck auch in eine wirtschaftliche Aktivität umzusetzen. Ein leer stehendes Geschäft beherbergt nun die Trachtenschneiderei „Ritas Tracht“. Inhaberin Rita Netzberger feierte rechtzeitig vor dem Färbermarkt Eröffnung. Sie bietet am Standort gleich gegenüber dem Färbermuseum Blaudruckstoffe und alles rund um die Tracht an. Außerdem wird sie auch Blaudruck-Seminare anbieten.

In Gutau ist es der Agenda 21 gelungen, die Positionierung als Färbergemeinde mit einer Blaudruckwerkstatt zu beleben. Rita Netzberger eröffnete gleich gegenüber dem Färbermuseum ihr Verkaufsgeschäft mit eigener Schneiderei.

Von tausenden Besuchern jährlich wird Engelhartzell aufgrund seiner Sehenswürdigkeiten geschätzt. Seit einem Jahr hat die Gemeinde in der ehemaligen Stiftsgärtnerei mit der Biogärtnerei Stockenhuber auch einen Leitbetrieb, der sich auf alte Gemüsesorten spezialisiert hat und auf ganz Österreich ausstrahlt. Mit einem „Fest der Vielfalt“ soll am 3. und 4. September daher die Lebensqualität auch gefeiert werden. Die Themen Wohnen, Versorgung, Freizeit und Generationen werden dabei besonders angesprochen. In Agenda 21-Arbeitsgruppen wird in den kommenden Wochen das Programm erstellt.

## Lebensmittelpunkt Engelhartzell

## Seelentium im Oberen Innviertel

Die Zusammenarbeit zwischen zehn Gemeinden im Oberen Innviertel unter dem Positionierungsfaktor Nachhaltigkeit ist das Ziel der Agenda 21-Initiative Seelentium. Die bereits seit 2004 bestehende Kooperation wird damit vertieft. Mit breiter Bürger/innenbeteiligung im Agenda 21-Prozess werden die Themen Soziales und nachhaltiger Tourismus intensiv diskutiert. Ziel ist es, Projekte gemeindeübergreifend umzusetzen. Die Koordination innerhalb der Region wird Wolfgang Reindl aus Moosdorf übernehmen.



## Ideenwerkstatt in Steinbach/Attersee

Die wichtigsten Herausforderungen der Zukunft werden in der Gemeinde Steinbach mit breiter Bürger/innenbeteiligung diskutiert. Daher startete die Gemeinde im April mit einer Ideenwerkstatt und setzt mit verschiedenen Arbeitsgruppen fort. Das Motto des Agenda 21-Prozesses: „Steinbach – eine lebendige Gemeinde in intakter Umwelt – mit der Kraft des Ursprungs zu Neuem“.

Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger diskutierten beim zweiten Forum Altmünster über Projekte für Altmünster, Neukirchen und Reindlmühl. Neue Ideen wurden gesammelt und Bürgermeister Hannes Schobesberger informierte mit dem Agenda 21-Kernteam über die weitere Vorgangsweise. Mit Impulsvorträgen wurden relevante Zukunftsthemen angezogen: Altmünster als Energiespargemeinde (Siegfried Aigner), L(i)ebenswertes Neukirchen (Vizebürgermeister Helmut Quatember), Nahversorgung und Landschaftserhaltung (Prof. Dr. Hans Mittendorfer), Erweiterung des Steinbruches „Mergelbruch“ (Franz Kritzing) und Zukunft Lebensqualität (Gerald Koller).

## Zukunftsforum in Altmünster





## TERMINE

03.–04.09.2011	<b>FEST DER VIELFALT</b> Thema: Lebensmittelpunkt in Engelhartzell	19.30 Uhr Engelhartzell
21.09.2011	<b>REGION MIT FAIRANTWORTUNG</b> Netzwerktreffen von Initiativen und Aktiven in den Bereichen Entwicklungs- zusammenarbeit und Fairer Handel; Thema: Global Marshall Plan	19.00 Uhr Maria Schmolln

Die Website der Agenda 21 in Oberösterreich bildet eine breite Plattform für Information und Service. So können unter der Adresse [www.agenda21-ooe.at](http://www.agenda21-ooe.at) die aktuellen Presseausendungen der Agenda 21 abgerufen werden, die aktuelle Magazinausgabe gibt's zum Nachlesen als PDF und der Newsletter ist auch per Knopfdruck zu bestellen.

## Treffpunkt [www.agenda21-ooe.at](http://www.agenda21-ooe.at)

Die Rubrik „Gemeinden & Regionen“ informiert über den aktuellen Stand der öö. Agenda 21-Gemeinden und -Regionen. Unter Grundlagen & Themen können Tools zur Erfolgsüberprüfung heruntergeladen oder Tipps zum Projektmanagement abgeholt werden. Die Agenda 21-Ansprechpartner/innen werden in der Rubrik Partner/innen aufgelistet. Unter Agenda 21/Service werden den Akteuren/innen alle förderrelevanten Informationen und Antragsformulare sowie kostenlose Druckvorlagen für Plakate oder Flugzettel angeboten. Alles in allem ist die Website der Agenda 21 in Oberösterreich ein sehr reichhaltig bestücktes Angebot, das rund um die Uhr zur Verfügung steht.

**Schau'n Sie vorbei und klicken Sie sich durch!**



### ANREGUNGEN, FRAGEN ODER WÜNSCHE

werden gerne unter der E-Mail-Adresse: [feedback@agenda21-ooe.at](mailto:feedback@agenda21-ooe.at) entgegengenommen.